

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen  
**Band:** 46 (1975)  
**Heft:** 12  
  
**Artikel:** Von Freud und Leid in der Appenzeller Region des VSA  
**Autor:** E.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-806536>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gesanglicher Art, und erhielt grossen Applaus. Dienstbare Geister des Heimes brachten Kaffee und Süßigkeiten und erhöhten die Gemütlichkeit des Nachmittags, an der natürlich auch die Betagten grösste Freude bekundeten. *H. Baer*

### Schulheim Bernrain, Kreuzlingen

Das Heim wurde 1843 als «Thurgauische landwirtschaftliche Armen-schule» gegründet, änderte dann wiederholt seine Bezeichnung und trägt seit diesem Frühjahr den Namen «Schulheim Bernrain». Kaum verändert hat sich aber die Zielsetzung, schreibt Heimleiter Kurt Bollinger in seinem Jahresbericht und bemerkt weiter, dass es oft erstaunlich sei, was sich im Laufe der Jahre erzieherisch und schulisch erreichen lasse, wenn ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Eltern, Behörden, Kindern, Erziehern und Lehrern möglich ist. Wieviele Eindrücke und Versuchungen verlocken heute die Jugend, und wieviele Angebote werden ihr gemacht! Wer weiss noch Sinn und Unsinn auseinander zu halten? K. Bollinger macht die Beobachtung, dass durch den Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse sich Anzeichen einer Rückbesinnung bemerkbar machen. Man beginne wieder über Wert und Ethik der Arbeit nachzudenken. Man beginne revolutionäre und aufwie-glerische Gesinnung zu durchschauen. Der Weg durch das Betriebsjahr verlief ohne allzu grosse Kurven und ohne unüberwindliche Hinder-nisse. *H. Baer*

### Von Freud und Leid in der Appenzeller Region des VSA

Mit etlicher Verspätung erfuhren wir, dass unser geschätztes Senioren-Ehe-paar Zwingli-Eichelberger dieses Jahr die goldene Hochzeit feiern konnte. Wir gratulieren herzlich und hoffen, dass es noch recht viele Jahre des gemeinsamen Ruhestandes genies-sen darf und weiterhin so rege an unsern Versammlungen und Bestre-bungen Anteil nehmen kann.

Im Spätsommer dieses Jahres wur-den zwei tüchtige Senioren aus die-sem Leben abberufen.

Walter Mösl, der über ein Jahr-zehnt die Kantonale Strafanstalt Gmünden leitete und später als Ge-meindehauptmann und Präsident der Fürsorgekommission Teufen sowie als Kantonsrat grossen Einfluss auf das Wirken in verschiedenen Heim- und Anstaltsbetrieben ausübte, starb im Alter von fast siebzig Jahren.

Kurz nach Vollendung des fünfund-sechzigsten Altersjahres wurde in

Lutzenberg Kollege Ernst Walser infolge einer akuten Herzschwäche seiner geliebten Familie entrissen. Er führte mit seiner tüchtigen Gat-tin 16 Jahre das Bürgerheim Walzen-hausen und war später als Gemein-de-rat von Lutzenberg Behördevertre-ter für das dortige Bürgerheim, dem er sich mit viel Verständnis und Hingabe widmete. *E.H.*

## Porträt einer therapeutischen Gemeinschaft für drogen- und alkoholabhängige Jugendliche

### A. Einführung

Die Statistiken der Gesundheitsäm-ter und die Polizeiberichte weisen darauf hin, dass der Gebrauch von psychoaktiven Substanzen in der Schweiz ständig steigt und in den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten Anhänger gefunden hat.

Der Rauschmittelkonsum hat aber nicht nur **Anhänger**, sondern er hat auch **Abhängige** geschaffen.

Dies um so mehr, je stärker sich der Konsum auf Opiumderivate, Am-phetamine und ersatzweise auch auf Alkoholika verlagert hat.

Festgestellt wurde auch, dass Ju-gendliche und junge Erwachsene am stärksten von dieser Entwicklung gefährdet sind. Sie sind es besonders dann, wenn es sich um psycho-sozial gestörte und durch Verhaltens-schwierigkeiten behinderte Persön-lichkeiten handelt. Diese sind es auch, die am ehesten zu einem süch-tigen Abhängigkeitsverhalten gelan-gen.

Der Rauschmittelmissbrauch hat zur Entstehung einer Reihe von Hilfs-stationen geführt. Diese entstanden aus den unterschiedlichsten Moti-ven: gesellschaftspolitischen, ge-sundheitspolitischen, religiösen, ge-meinnützigen, selbsthelferischen... usw.

Arbeitsweise und Zielsetzung dieser Beratungs-, Betreuungs- oder Be-handlungseinrichtungen weisen auf-grund der unterschiedlichen Motive Abweichungen auf.

In einigen Gegenden der Schweiz kann aber eine deutliche Tendenz zur Koordination beobachtet wer-den.

Der Zusammenschluss des Drop-in Basel und weiterer vier therapeuti-scher Stationen zum Dachverband DIE KETTE zeigt diesen Willen zur Koordination deutlich.

Die therapeutische Gemeinschaft Gattertnweg des Vereins SJWG (SJWG = Selbsthilfe Jugendlicher in Wohngemeinschaften) gehört eben-falls zu dieser regionalen Therapie-kette.

Die heutige Aufgabenstellung der therapeutischen Gemeinschaft, die Wahl des Klientels, ihre Binnen-struktur und das Therapie- und Be-treuungsangebot wurden im Jahre 1974 erstmals definiert. Dabei wur-den berücksichtigt:

- die seit 1971 gemachten Erfah-rungen, im Rahmen einer Wohn-gemeinschaft psycho-sozial in Not geratene Jugendliche zu helfen;
- die Tatsache, dass therapeuti-sche Wohngemeinschaften in er-ster Linie für drogenabhängige Jugendliche und junge Erwach-sene gesucht werden (zum Bei-spiel: Anzahl der Anfragen seit Mai 1975: 48, dabei handelte es sich um 33 männliche und 15 weibliche Personen).

### B. PORTRÄT UNSERER THERA- PEUTISCHEN GEMEINSCHAFT

#### 1. Aufgabe und Zielvorstellungen

Die therapeutische Gemeinschaft Gattertnweg will Rauschmittelab-hängigen mit Therapie-, Betreu-ungs- und Nacherziehungsprogram-men helfen.

Im Rahmen der Langzeittherapie kommen Arbeitsmethoden zur An-wendung, welche die negative Vor-belastung, die Fehlentwicklung der Persönlichkeit und das damit ver-bundene Fehlverhalten korrigieren wollen.

Das Ziel ist, die Drogenabhängigkeit zu lösen und selbständiges, verant-wortungsbewusstes Handeln sich selbst und andern gegenüber zu er-lernen, und seine Beziehung zur Umwelt kreativ, sozial und selbst-kritisch zu gestalten.

#### 2. Klientel

Die Klientengruppe besteht aus rauschmittelabhängigen jungen Men-schen der verschiedensten Suchttypen zwischen 18 und 25 Lebensjah-ren und beiderlei Geschlechts. Vom Konzept her ist 18jährig ein Min-destalter. Bei einem Achtzehnjähri-gen ist eine gewisse Reife, Einsicht, Eigenmotivation und Selbständigkeit eher gegeben als bei jüngeren Men-schen. Ausserdem bedingt das Pro-gramm entwicklungsfähige Ansätze, um selbst Autorität zu repräsentie-ren. Das heisst, es sollen Ansätze vor-handen sein zum Verantwortung tra-gen und sich gegenüber andern Gruppenmitgliedern durchsetzen zu können. 25 ist jedoch kein absolutes Höchstalter. Die Aufnahme von über